



Tierquälerei - Das grausame Geschäft mit den Pelztieren

Bericht: Albrecht Radon

Bilder aus einer Pelzfarm in Polen. Die Tiere verbringen ihr ganzes Leben in engen Käfigen und werden ausschließlich für die Pelzgewinnung gezüchtet. Ihr Fell landet als Jackenkragen oder auf Mützen auch in deutschen Geschäften.

Dass Echtpelz verarbeitet wurde – diese Information lassen einige Textilhersteller einfach weg. Viele Kunden glauben deshalb, dass sie Kunstpelz tragen. Eine absurde Situation. Die Hintergründe kennt Denise Weber vom Deutschen Tierschutzbüro. Wir treffen sie in Leipzig.

Denise Weber, Deutsches Tierschutzbüro e.V.

Es gibt mittlerweile Bommelmützen, Jacken 10, Euro, 20, 30 Euro, die aber in Wirklichkeit Echtpelz enthalten, einfach allein deswegen, weil die Produktion von Echtpelzen mittlerweile wirklich günstiger geworden ist als von Kunstpelz.

Echtpelz statt Kunstpelz – wir wollen solche Schummelware mit versteckter Kamera aufspüren. Im ersten Geschäft fallen uns Mützen aus Polen auf. Wären die Bommeln aus Echtpelz, müsste im Etikett zumindest der Hinweis „enthält nichttextile Teile tierischen Ursprungs“ vermerkt sein. Ist er aber nicht.

Reporter: Ist das hier Echtpelz?

Verkäuferin: Ja.

Reporter: In den Mützen finde ich dazu aber gar keinen Hinweis.

Verkäuferin: Da braucht es keinen Hinweis.

Die Verkäuferin irrt sich. Denn seit 2012 gilt die europäische Textilkennzeichnungsverordnung. Für knapp 35 Euro nehmen wir die Mütze mit, umuns die „heimliche“ Pelzbommel genauer anzusehen.

Reporter: Woran erkennt man das denn jetzt?

Denise Weber: Das erste, das man machen kann, dass man reinpustet. Und wenn das halt super weich ist, dann ist das schon der erste Hinweis, dass es wahrscheinlich echt ist

Weiteres Indiz: die lederähnliche Hautstruktur am Haaransatz. Der Feuerzeugtest gibt schließlich letzte Gewissheit.



Denise Weber: Wenn man dann dran riecht und es riecht so ganz typisch nach Horn, verbrannten Haaren... Also das ist auf jeden Fall 100 Prozent Echtpelz.

Reporter: Nun könnte man ja sagen, ja gut, sie gibt's ja offen zu, dass es Echtpelz ist. Wo liegt da das Problem?

Denise Weber: Ich sehe darin trotzdem ein Problem, weil ja nicht jeder Verbraucher oder jede Verbraucherin, so wie wir, fragt jetzt nach. Es ist nicht auf den ersten Blick erkennbar und man wird sozusagen willentlich getäuscht.

Denn im Etikett sind nur synthetische Stoffe aufgeführt. Für die richtige Kennzeichnung sind letztlich die Händler verantwortlich. Wir fragen noch einmal nach – die Verkäuferin will nicht erkannt werden

Verkäuferin: Wir kriegen die Mützen seit Jahren so geliefert. Mir wurde gesagt, dass das alles seine Richtigkeit hat. Ich bin hier nur eine Angestellte.

Theoretisch drohen Bußgelder bis zu 10.000 Euro. Doch in Sachsen wird die Textilkennzeichnung nicht kontrolliert, sagt uns das zuständige Wirtschaftsministerium. Grund: Weder Gesundheit noch Sicherheit der Bevölkerung seien gefährdet.

Wir ziehen weiter. Auch in einem Asia-Großmarkt entdecken wir Echtpelzmützen. Und auch hier fehlt der Hinweis im Etikett. Da die Verkäufer kaum Deutsch sprechen, erfahren wir lediglich den Preis: nur vier Euro pro Stück. Billigste Massenware aus China.

Wie die entsteht, zeigen Aufnahmen von einem Pelz-Großmarkt in Nord-China. Hier kauft ein, wer Pelze weiter verarbeitet. Die Tiere werden mit Eisenstangen totgeschlagen. Doch es kommt vor, dass Tiere noch leben, wenn ihnen vor Ort das Fell abgezogen wird.

In Europa ist Polen einer der größten Pelzproduzenten. In dem Land werden jährlich etwa fünf Millionen Tiere für Pelze getötet. Gehalten werden sie auf etwa 800 Farmen. Unter welchen Bedingungen Nerze, Marderhunde und Füchse untergebracht sind, haben Denise Weber und ihre Mitstreiter heimlich dokumentiert.

Denise Weber

Sie leiden unter Krankheiten, neigen zu Verhaltensstörungen, Kannibalismus, das heißt, sie fangen an, sich gegenseitig anzufressen. Ihre Pfoten deformieren sich, aufgrund der Tatsache, dass sie eben nur auf dem Gitterboden stehen. Und im November, Dezember ist die sogenannte Pelzernte. Das heißt, die Tiere werden aus den Käfigen gerissen und dann wird ihnen das Fell über den Kopf gezogen.



Deutschland hat die Haltungsbedingungen für Pelztiere freiwillig verschärft, 2019 schloss bei uns die letzte Pelzfarm.

Für die Farmer in Polen gilt EU-Recht. Doch selbst Minimalstandards werden teilweise nicht erfüllt, sagen die Tierrechtler. Beispiel Trinkwasser.

Denis Weber

Die haben Tassen oder irgendwas genommen. Da wird dann einmal am Tag, wenn sie Glück haben, aufgefüllt. Und wenn natürlich der Fuchs hingehht und das umschmeißt, dann hat er unter Umständen stunden- oder tagelang kein Wasser.

Umfragen zeigen: Die meisten Deutschen lehnen Pelzprodukte aus Tierschutzgründen ab. Doch das geschulte Auge von Denise Weber wird schnell fündig. Wissen die Passanten, was sie da tragen?

Reporter: Ist das echter Pelz?

Passantin: Nein, das ist Synthetik.

Reporter: Das ist Synthetik?

Passantin: Ich trage keine echten Pelze.

Denise Weber: Ich bin mir sehr sicher, dass Sie einen Echtpelz haben und wenn Sie erlauben, würde ich Ihnen das kurz beweisen.

Der Feuerzeugtest bringt schnell Gewissheit.

Passantin: Riecht nach Haaren.

Die Jacke sei ein Geschenk ihres Mannes. Die will sie auch weiter tragen, den Pelzkragen aber nicht, den überlässt sie uns.

Denise Weber entdeckt die nächste Passantin mit verdächtigem Kragen.

Reporter: Glauben Sie, dass der echt ist?

Passantin: Nein.

Reporter: Nein?

Passantin: Nein, das weiß ich auch.

Reporter: Das wissen Sie?

Passantin: Ja.



Doch auch hier ist das Testergebnis eindeutig.

Denise Weber: Wenn man jetzt mal riecht.

Passantin: Oha.

Die Jacke sei ein Geschenk, sagt sie uns. Einen echten Pelzkragen würde sie sich nie kaufen.

Passantin: Aber ich trage den jetzt trotzdem weiter, weil, jetzt ist er einfach dran.

Zurück zu unserem Test mit versteckter Kamera. Wir schauen uns in einer Edelboutique um. Hier gibt es Kleidung im gehobenen Preissegment. Zum Beispiel diese Mütze für knapp 150 Euro. Dass die Bommel aus Echtpelz ist, steht nicht im Etikett. Mit offener Kamera fragen wir bei der Verkäuferin nach, sie will nicht erkannt werden.

Verkäuferin

Ja, das ist Echtpelz. Aber wir sind als Boutique nah am Kunden dran und können bei Unklarheiten aufklären.

Doch das reicht eben nicht. Die Mitarbeiter rufen die Besitzerin der Boutique an, die mit uns sprechen möchte. Denise Weber berichtet ihr von der fehlenden Kennzeichnung. Die Chefin gelobt Besserung und lässt die betroffenen Artikel aus dem Sortiment nehmen.

Nochmal zurück auf die Pelztierfarm in Polen. Die Tierrechtler haben im August eine Polarfüchsin befreit und mit nach Thüringen genommen. Mascha, so haben sie sie getauft, darf jetzt auf einem sogenannten Lebenshof alt werden. Die Füchsin muss sich erstmal an die neue Freiheit gewöhnen. Sie hatte Glück, aus ihr wird kein Pelzkragen.